

Protokoll der ausserordentlichen Sitzung des Grossen Kirchgemeinderates *Wir pflegen und hüten den Schatz der Reformation*

Montag, 12. September 2016, 16.00 Uhr bis 18.45 Uhr
Archesaal, Kirchenzentrums Zug

Vorsitz	Hanspeter Brändli, Präsident
Präsenz	Aufgrund der Präsenzliste sind 38 Mitglieder anwesend
Kirchenrat	Vom Kirchenrat sind 7 Mitglieder anwesend
Referent	Pfarrer Serge Fornerod, SEK
Entschuldigungen	Sophie Borter Binder, Andreas Haas, Nicole Kuhns, Margrit Laubscher, Fritz Meier, Yvonne Müller, Petra Oehmke, Jens Osswald, Marc Tödter, Chris Weingartner, Ernst Widmer
Protokoll	Klaus Hengstler, Kirchenschreiber
Presse	Erik Brühlmann, KircheZ Charly Keiser, Zuger Zeitung

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Einstiegsreferat, Pfarrer Serge Fornerod (SEK)
3. Gruppenarbeit
4. Rückmeldung und Schlusswort

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

1. Begrüssung

Ratspräsident Hanspeter Brändli eröffnet die heutige Sitzung und begrüsst alle Anwesenden herzlich, vorab alle Mitglieder des Kirchenrates, sowie alle Mitglieder des Grossen Kirchgemeinderates. Im Weiteren die anwesenden Gäste aus den Bezirkskirchenpflegen und aus dem Pfarrkonvent sowie Frau Kirchenrätin Katharina Farkas von der katholischen Kirchgemeinde Zug. Einen speziellen Gruss geht an den Referenten, Pfarrer Serge Fornerod, verantwortlich für die Aussenbeziehungen des Kirchenbundes und an die anwesenden Vertreter der Presse.

Ratspräsident Hanspeter Brändli macht im Hinblick auf die meist grössere Anzahl an Entschuldigten bei den ausserordentlichen Sitzungen des Grossen Kirchgemeinderates den Hinweis, dass diese nicht minder obligatorisch seien für die Mitglieder wie die sonstigen, so genannten ordentlichen Sitzungen. Mit diesem Hinweis übergibt er das Wort an Vizepräsident Max Gisler, der für die heutige Sitzung verantwortlich zeichnet.

Max Gisler skizziert auf, wie es zum Thema des heutigen Tages gekommen ist, den Schatz der Reformation zu hüten und zu pflegen. Er knüpft an die ausserordentliche Sitzung des Grossen Kirchgemeinderates aus dem vorigen Jahr an. Dort ging es in einer Arbeitsgruppe darum, den Schatz unseres Glaubens zu finden und zu benennen. Heute geht es darum, den Schatz oder die Schätze der Reformation zu benennen und in Thesen aufzuzeigen, was uns an der Reformation, an der Reformierten Kirche wertvoll erscheint. Max Gisler verweist auf das vom SEK herausgegebene Büchlein „Mit 40 Themen auf dem Weg“. Das Büchlein soll uns anregen, Thesen für das Evangelium zu verfassen. Diese Thesen würden dann beim SEK gesammelt und zu einer Synthese 2017 zusammengefasst, welche für die ganze Schweiz gemeinsam in den Kirchen diskutiert wird. In diesem Sinne möchte Max Gisler ermuntern, sich anstecken zu lassen, darüber nachzudenken, sich auszutauschen voller Freude und Zuversicht.

2. Einstiegsreferat von Pfarrer Serge Fornerod (SEK)

(Das Referat bildet einen integralen Bestandteil dieses Kurzprotokolls)

3. Gruppenarbeit

Die Gesprächsgruppen befassten sich zu folgenden Themenkreisen:

- Besitz und Mässigung (Gruppenleitung Pfarrerin Barbara Baumann)
- Heiliger Geist und Zweifel (Gruppenleitung Klaus Hengstler)
- Säkulare Welt und evangelische Botschaft (Gruppenleitung Maria Oppermann)
- Verletzlicher Jesus und allmächtiger Mensch (Gruppenleitung Pfarrer Manuel Bieler)
- Selbstbestimmung und Aktivismus (Gruppenleitung Pfarrer Michael Sohn)
- Berechnung und Grosszügigkeit (Gruppenleitung KR-Präsident Rolf Berweger)

5. Rückmeldung und Schlusswort

Aus den sechs Gruppen kamen folgende Rückmeldungen im Sinne von Thesen:

Gruppe: Besitz und Mässigung

Frei ist...

- <---> wer **bewusst** wählt
- <---> wer dem **Konsum** widersteht
- <---> wer **zufrieden** ist
- <---> wer **nicht muss**
- <---> wer **dankbar** ist
- <---> wer den **Moment geniessen** kann

Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

Gruppe: Heiliger Geist und Zweifel

WIR HABEN DEN MUT IM HEILIGEN GEIST ZU LEBEN, IHN IN UNS UND ANDEREN ZU SPÜREN UND IHN ZU TEILEN.

Gruppe: Säkulare Welt und evangelische Botschaft

WIR WOLLEN ÜBER UNSEREN GLAUBEN REDEN.

Gruppe: Verletzlicher Jesus und allmächtiger Mensch

- Wir wollen den einfachen Glauben
- Wir sehnen uns nach dem liebenden Gott
- Kirche ist Lebensraum, wo wir schwach sein dürfen. Darin liegt unsere Kraft!
- Gottes Weg ist nicht oberflächlich
- für uns gibt es nur wertvolles Leben
- vor Gott darf ich schwach sein – ohne Angst!

Gruppe: Selbstbestimmung und Aktivismus

DIE REFORMIERTE KIRCHE IST EINE WAHRNEHMENDE, SPÜRENDE UND HÖRENDE GEMEINSCHAFT.

Gruppe: Berechnung und Grosszügigkeit

WIR LEBEN KONKRETE MENSCHLICHKEIT VOR ORT IM VERTRAUEN AUF GOTT.

Die Rückmeldungen aus der Gruppenarbeit wurden nicht kommentiert. Sie werden zusammengefasst dem SEK weiter geleitet.

Vizepräsident Max Gisler schloss die Sitzung und dankte den beteiligten Personen, die zum Gelingen der Sitzung beigetragen haben sowie auch allen Anwesenden für die angeregten Gespräche und Diskussionen in den verschiedenen Arbeitsgruppen. Er dankte weiter Pfarrer Serge Fornerod für das erhellende Referat, welcher aber bereits früher wieder abreisen musste. Er beendete die Sitzung mit dem Hinweis auf eine Wappenscheibe, die anlässlich einer Feierlichkeit vor gut 100 Jahren der Kirchgemeinde überreicht wurde. Die Wappenscheibe hängt heute im Ratszimmer des Kirchenzentrums und erinnert an die Aussage Paulus' im 1. Korintherbrief, wo es heisst: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe“.

Max Gisler lädt die Anwesenden zum traditionellen Apéro riche ins Foyer ein.

Grosser Kirchgemeinderat der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug

Hanspeter Brändli, Präsident

Klaus Hengstler, Protokoll

Nächste Sitzung des Grossen Kirchgemeinderats (Voranschlag 2017):

Montag, 14. November 2016, 16.00 Uhr, Kantonsratssaal

Anhang

Einstiegsreferat Pfarrer Serge Fornerod

Die Zeit ist gekommen, unsere Thesen zu verkünden

500 Jahre Reformation beim SEK

Grosser Kirchgemeinderat, Zug, 12. September 2016
Serge Fornerod, Leiter Aussenbeziehungen SEK

WARUM ?

- > 2017 steht als Symboldatum für alle reformatorische Kirchen europa- und weltweit
- > 2017 steht in der Schweiz in keiner Konkurrenz mit kantonalen Daten
- > 2017 ist das erste Mal seit:
 - der Lancierung der ökumenischen Bewegung
 - der Ordination der Frauen
 - dem Ende der Weltkriege und der Teilung Europas
 - der Gründung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE
- > Wir danken Gott für die Führung der letzten 500 Jahre

ZIELE

Der Kirchenbund will

- > die Entdeckungen der Reformation für heute neu fruchtbar machen und das christliche Zeugnis der protestantischen Kirchen verstärken;
- > die Einheit des schweizerischen Protestantismus fördern und dessen reiche Vielfalt würdigen;
- > bei den Grossanlässen, die in Europa vorgesehen sind, die Präsenz der reformierten Schweiz gewährleisten.

INHALTE

- > Die reformatorischen Ideen trafen auf weit verbreitete Ängste und auf eine Orientierungslosigkeit unter den Menschen. Sein «theologisches, kirchliches und seelsorgerliches Befreiungspotenzial» (Berndt Hamm) machte diesen «neuen Glaubens» derart überzeugend. Was damals befreite, kann auch heute helfen. Die Frage ist, wie wir **heute** die Botschaft des Evangeliums formulieren, damit sie befreit.
- > Die Reformation hat eine ganze Reihe von Veränderungen in Kirche, Staat und Gesellschaft ausgelöst. Sie ist ein wichtiger Teil unserer Identität als Schweizer

INHALTE

1. «Die Quelle unseres Lebens liegt nicht in uns selbst, sondern ist uns in Jesus Christus geschenkt.
2. Wir dürfen sein, bevor wir etwas leisten müssen
3. Die Reformation wollte mit ihrem Aufbruch keine Kirche gründen, sondern neu auf Christus hinweisen. In 2017 geht es um ein offenes Christustfest.
4. Es geht um die eine heilige katholische - im Sinne von universale- und apostolische Kirche. Die globale Dimension des Jubiläums ist zentral.
5. Leidenschaftliches Christusbekenntnis ist untrennbar verbunden mit einer radikalen Liebe zur Welt».

H. Bedford Strohm, EKD Synode, Mai 2015, Würzburg

INHALTE

THEOLOGISCHE KERNAUSSAGEN, 12/2015 (I)

> WIR HALTEN FEST:

1. Quelle und Erfolg unseres Lebens liegen nicht in uns selbst oder unseren Bemühungen sondern sind uns in Jesus Christus gegeben.
2. Die Frage nach Gott ist für alles menschliche Leben unerlässlich. Sie findet ihre Antwort in Jesus Christus.
3. Die Bibel lässt uns mit Hilfe des Heiligen Geistes Gott und unsere Berufung entdecken.
4. Das frohe und dankbare Vertrauen auf Gott beruft uns dazu, uns mit unseren auch beschränkten Mitteln in der Welt zu engagieren.

THEOLOGISCHE KERNAUSSAGEN (II)

5. Der Glaube an Gott befreit uns. Diese Freiheit stellen wir in den Dienst nachhaltiger und gerechter Beziehungen in Wirtschaft und Umwelt, in sozialen und ethischen Fragen.
6. Als Kinder Gottes sind wir aufgerufen, miteinander in und mit seiner Schöpfung in Frieden zu leben.
7. Unser persönlicher Glaube ruft nach einem Austausch in Gemeinschaft. Die Kirche ist ein besonders guter Ort, um das von Gott gegebene Leben sichtbar zu machen und zu leben.

SLOGAN



HERAUSFORDERUNGEN

Den folgenden Herausforderungen müssen wir uns stellen:

- > Die Reformation fand in einer durch und durch religiös geprägten Welt statt. Die Kirche lebt heute in einer postsäkulären Welt. Woher «bekommt» der Mensch heute seine Rechtfertigung?
- > Die Reformation fand in einer christlichen «Monopolkultur» statt. Der heutige religiöse Pluralismus stellt eine grosse Herausforderung für die Kirchen dar.
- > Zu den heutigen Menschen in befreiender und sinnstiftender Weise von Gott zu reden.
- > Der Glaube ist heute spiritueller und abstrakter. Die Vermittlungsformen des Glaubens sind neu zu definieren

HERAUSFORDERUNGEN

- > Wie kann heute neu deutlich gemacht werden, dass es den christlichen Glauben ohne Kirche nicht gibt und niemand allein für sich glaubt?
- > Die Form des Anspruchs auf die politische Ordnung, dass Gott auch der Herr der Welt ist, ist neu zu diskutieren.
- > Wie kann verhindert werden, dass unser relativer dogmatischer Pluralismus nicht zu einer Beliebigkeit verkommt und die Unverbindlichkeit der kantonalen Positionen und Praxen zum unausgesprochenen Dogma der reformierten Ekklesiologie erhoben wird?
- > Die Kirchen müssen sich gemeinsam fragen lassen: Welches sind unsere gemeinsamen Schätze und Deutungen des Evangeliums für unser Zeugnis in der Gesellschaft?

10 METHODOLOGISCHE ANREGUNGEN

1. *Biblich:*
Die ganze und auf keine Weise domestizierte Bibel!
2. *Einfach:*
Wenige, einfache und energieträchtige Grundaussagen!
3. *Reduziert:*
Fünf hemmungslos reformierte Alleinstellungsmerkmale!
4. *Narrativ:*
Eine offene, subjektive Sammlung reformierter Geschichten!
5. *Dialektisch:*
Erinnerung zuerst als theologicum, dann als politicum!
6. *Anschlussfähig:*
Relevanz erkämpfen statt voraussetzen!

10 METHODOLOGISCHE ANREGUNGEN

7. *Akephal:*
Ein Bund auf Zeit mit berufenen Köpfen im Rampenlicht!
8. *Selbstbewusst:*
Klärung der unverzichtbaren und zukunftsfähigen claims!
9. *Inspiziert:*
Ergreifen, dass man von Christus Jesus ergriffen worden ist!
- 10 *Leicht:*
Abwurf von Ballast und Lust auf Schweben.